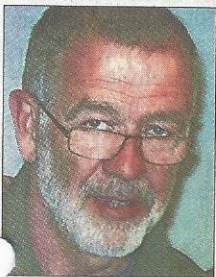


## Nachgefragt

# Der Pensionär ist wieder Lehrer

**Ulrich Zeh** leitet die nächste Seniorenakademie - und hat das Bild gemalt, das Angela Merkel Barack Obama schenkt.



**H**err Zeh, in-  
zwischen  
hat sich für  
Ihre Bilder ein neuer  
Verkaufsweig auf-  
geboten - die deutsche  
Bundesregierung  
verschenkt Werke  
von Ihnen an andere  
Staatsoberhäupter.

Das ist schon eine tolle Sache. Demnächst verschenkt Angela Merkel ein Basketball-Aquarell von mir an Barack Obama. Das habe ich vor zwölf Jahren für den Weltbasketballverband gemalt.

*Neben Frau Merkel verschenkte auch schon Herr Gauck ein Bild von Ihnen in Kanada. Wie kamen die Herrschaften auf Sie?*

Wenn man mal drin ist in so einem Notizbuch und dann für den Preis, den das Budget zulässt, zum gewünschten Thema etwas zur Verfügung stellen kann, dann hat man seinen Fuß wohl drin in der Tür.

*Und wessen Notizbuch ist das in dem Fall?*

Dasjenige einer Mitarbeiterin der Protokollabteilung des Auswärtigen Amtes.

*In Kornwestheim stehen Sie offensichtlich auch noch in manchem Notizbuch. Bald leiten Sie eine Seniorenakademie in der Stadt.*

Ich hab' das vor drei Jahren schon mal gemacht, damals unterrichtete ich noch am Ernst-Sigle-Gymnasium. Es ging um Gotik und Renaissance, und zum Schluss sind wir sogar noch nach Freiburg und Colmar gereist. Jetzt hat Frau Schwaderer mich wieder angerufen. Ich freue mich, nochmal dabei zu sein. Diesmal geht es um die Zeit von Realismus und Impressionismus über Expressionismus, Dada und Surrealismus bis Henry Moore und Francis Bacon.

*Wieso dieser Fokus?*

Die Leute haben so viele Probleme mit der modernen Kunst. Es lohnt sich, sich mit den Hintergründen zu beschäftigen, um einen anderen Blickwinkel darauf zu bekommen. Dann erübrigt sich die übliche Frage: „Und das soll Kunst sein?“

*Zu welchem Thema davon haben Sie selbst die stärkste Affinität?*

Francis Bacon ist einer meiner absoluten Lieblingsmaler. Der Mensch, eingesperrt in einen Käfig, und wenn er ihn überwunden hat, wartet der nächste: Das fand ich als junger Mensch sehr zutreffend. Ich habe in einer Zeit studiert, da wäre es absolut nicht drin gewesen, einfach nur eine Landschaft zu malen. Da musste immer ein gesellschaftskritischer Kontext dabei sein.

*Inzwischen unterrichten Sie selbst wieder junge Menschen: Sie sind dafür aus dem Ruhestand zurückgeholt worden.*

Es fehlt an allen Ecken und Enden an Kunstlehrern. Leider gibt's da keine Rentner-Reserve wie bei Bosch oder Daimler. Deshalb unterrichte ich jetzt an einem Stuttgarter Gymnasium. Und wenn ich das mal sagen darf: Dagegen ist das Ernst-Sigle-Gymnasium ein Paradies. Allein was die Ausstattung angeht und das, was im Laufe der Jahre kontinuierlich aufgebaut wurde.

*Sind Sie gerne wieder an der Schule?*

Ja. Ich habe meine Frau gefragt, und sie sagte: Mach's, das tut dir gut. Und das tut es wirklich. Eigentlich war es nur für ein Jahr gedacht, aber jetzt mache ich weiter sechs Wochenstunden mit meiner Kursstufe. Die Schüler sollten vor dem Abi nicht noch einen Lehrerwechsel verkraften müssen.

*Was ist der Unterschied zwischen Senioren und Jugendlichen als Auditorium?*

Die Senioren sind bestens vorbereitet - sie sind ein interessiertes, interessantes und anspruchsvolles Publikum. Schüler nehmen die Kunstgeschichte oft als lästiges Übel. Ihnen geht es vor allem ums eigene Kreativwerden, ums Selbermachen.

Fragen von Susanne Mathes

**Seniorenakademie** „Die Entstehung der Moderne in exemplarischen Beispielen“ umfasst fünf Montagnachmittage vom 23. Februar bis 23. März. Info und Anmeldung unter Telefon 8 22 00 oder [renate.schwaderer@elke.de](mailto:renate.schwaderer@elke.de).